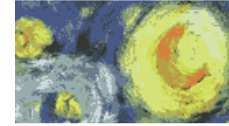


An den Mond

Guter Mond, du gehst so stille
durch die Abendwolken hin;
deines Schöpfers weiser Wille
hieß auf jener Bahn dich ziehn.
Leuchte freundlich jedem Müden
in das stille Kämmerlein!
Und dein Schimmer gieße Frieden
ins bedrängte Herz hinein!

Guter Mond, du wandelst leise
An dem blauen Himmelszelt,
Wo dich Gott zu seinem Preise
Hat als Leuchte hingestellt.
Blicke traulich zu uns nieder
Durch die Nacht aufs Erdenrund.
Als ein treuer Menschenhüter
Tust du Gottes Liebe kund.

Karl Enslin (* 21. September 1819 in Frankfurt am Main; † 14. Oktober 1875 ebenda) war ein deutscher Schullehrer und Dichter.

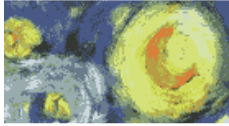


Der Mond

Wie wundersam ist alles Tote
wie unaussprechlich:
ein totes Blatt, ein toter Mensch
des Mondes Scheibe.
Und alle Blumen kennen ein Geheimnis
welches der Wald bewahrt:
des Mondes Kreisumlauf um unsre Erde
ist des Todes Bahn.
Und der Mond spinnt sein Gewebe wundersam
welches die Blumen lieben,
und der Mond spinnt sein Märchennetz
um alles Lebende.
Und des Mondes Sichel mäht Blumen ab
in Spätherbstnächten,
und alle Blumen warten auf des Mondes Kuss
in endlosem Verlangen.



Edith Södergran, (* 4. April 1892 in Sankt Petersburg, † 24. Juni 1923 in Raivola/Karelien), war eine finnlandschwedische Schriftstellerin.



Der Mond

Und grämt dich, Eder, noch ein Wort

Der kleinen Meidgesellen?

Der hohe Mond, er leuchtet dort,

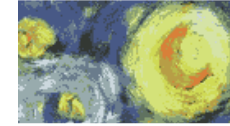
Und lässt die Hunde bellen

Und schweigt und wandelt ruhig fort,

Was Nacht ist, aufzuhellen.



Johann Gottfried Herder (* 25. August 1744 in Mohrungen, Ostpreußen; † 18. Dezember 1803 in Weimar) war ein deutscher Dichter, Übersetzer, Theologe und Geschichts- und Kultur-Philosoph.



Der Mond nimmt zu

Der Mond nimmt zu, die Sichel schwebt,
Die Nacht ist bläulich helle,
Es flutet um mich her und webt
Taufeuchten Lichtes Welle.
Nimm zu, mein Glück!

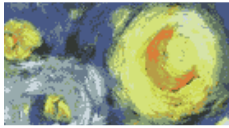


Es kühlt das Herz und nährt das Blut
Und schafft gesunde Säfte,
Gießt in die Seele List und Mut
Und wirkt geheime Kräfte.
Nimm zu, mein Glück!

Des Wortes und der Töne Macht
Quillt mir aus seinem Segen,
Und lauschig in der Vollmondnacht
Folgt manches meinen Wegen.
Nimm zu, mein Glück!

Umfeie mich mit Zauberdunst,
Dass walten kann mein Wille,
Und halte mich in Schutz und Gunst,
Gutfreund, ich schweige stille.
Nimm zu, mein Glück!

Julius Wolff (* 16. September 1834 in Quedlinburg; † 3. Juni 1910 in Charlottenburg) war ein deutscher Dichter und Schriftsteller.



Freund Mond

Du alter Zaubermeister
Schleichst wieder durch die Nacht
Und lenkest deine Geister
Mit deines Blickes Macht.

Im Wolkenmantel schreitest
Du bald vermummt einher,
Bald Glanzes Fülle breitest
Du über Land und Meer.

Dein leuchtend Schweigen wirkt
Auf Erden wundermild,
Und was dein Schein umzirket,
Tauscht Wesen und Gebild.

Geheimnisvolle Schatten
Und träumerisches Licht
Wirft über Berg und Matten
Dein ruhig Angesicht.

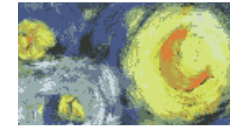
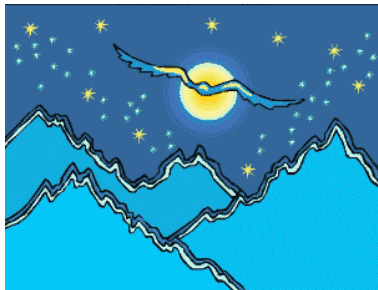
Und machst du Felsen wanken
Aufblitzen hartes Erz,
Was träufst du für Gedanken
Ins weiche Menschenherz.

Zu dir schreit Angst und Jammer
Aus tiefer Not empor,
Zu dir hebt in der Kammer
Sehnsucht die Händ' empor.

Auf deinen Beistand bauet
Hoffnung in jedem Kleid,
Dir wird getrost vertrauet
Der Liebe Lust und Leid.

Nachtwandler, deine Bahnen
Zieh unter Sternen hin,
Das Volk darf es nicht ahnen,
Dass ich dein Günstling bin.

Julius Wolff (* 16. September 1834
in Quedlinburg; † 3. Juni 1910 in
Charlottenburg) war ein deutscher
Dichter und Schriftsteller.



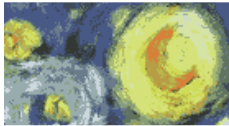
Mondnacht

Es war, als hätt' der Himmel
Die Erde still geküsst,
Dass sie im Blütenschimmer
Von ihm nun träumen müsst.

Die Luft ging durch die Felder,
Die Ähren wogten sacht,
Es rauschten leis' die Wälder,
So sternklar war die Nacht.

Und meine Seele spannte
Weit ihre Flügel aus,
Flog durch die stillen Lande,
Als flöge sie nach Haus.

Joseph Freiherr von Eichendorff (* 10. März 1788 Schloss Lubowitz,
Oberschlesien; † 26. November 1857 in Neisse) war ein deutscher
Schriftsteller.



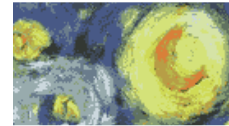
Mondaufgang

*Es drang ein Rauschen grüßend aus der Ferne,
 Von Blüenträumen war die Nacht gewiegt,
 Und auf den Wäldern lagen tausend Sterne,
 Wie Silberschmuck auf jungen Locken liegt.
 Und meine Sehnsucht spannte ihre Flügel
 Und flog empor - und wusste nicht, wohin:
 Mit Lächeln auf dem schönsten Rosenhügel
 Erschien die stille, blasse Trösterin.*

Hans Bethge (* 9. Januar 1876 in Dessau; † 1. Februar 1946 in Göppingen) war ein deutscher Dichter.



Caspar David Friedrich,
 „Mondaufgang am Meer“
 (um 1821)



Mondlicht



Wie liegt im Mondenlichte
 Begraben nun die Welt;
 Wie selig ist der Friede,
 Der sie umfassen hält!

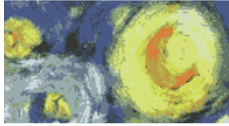
Die Winde müssen schweigen,
 So sanft ist dieser Schein;
 Sie säuseln nur und weben
 Und schlafen endlich ein.

Und was in Tagesgluten
 Zur Blüte nicht erwacht,
 Es öffnet seine Kelche
 Und duftet in die Nacht.

Wie bin ich solchen Friedens
 Seit lange nicht gewohnt!
 Sei du in meinem Leben
 Der liebevolle Mond!

(1885)

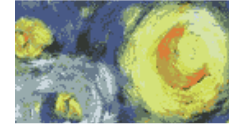
Theodor Storm (* 14. September 1817 in Husum; † 4. Juli 1888 in Hanerau-Hademarschen) war ein deutscher Schriftsteller.

*Nacht ist schon hereingesunken*

*Nacht ist schon hereingesunken,
Schließt sich heilig Stern an Stern,
Große Lichter, kleine Funken
Glitzern nah und glänzen fern;
Glitzern hier im See sich spiegelnd,
Glänzen droben klarer Nacht,
Tiefsten Ruhens Glück besiegelnd
Herrscht des Mondes volle Pracht.*

Johann Wolfgang von Goethe (Chor in Faust, 2. Teil)

Johann Wolfgang von Goethe (* 28. August 1749 in Frankfurt am Main; † 22. März 1832 in Weimar) gilt als einer der bedeutendsten deutschen Dichter und ist eine herausragende Persönlichkeit der Weltliteratur.

**An den Mond**

Füllest wieder Busch und Tal
Still mit Nebelglanz
Lösest endlich auch einmal
Meine Seele ganz;

Breitest über mein Gefühl
Lindernd deinen Blick,
Wie des Freundes Auge mild
Über mein Geschick.

Jeden Nachklang fühlt mein Herz
Froh und trüber Zeit,
Wandle zwischen Freud' und Schmerz
In der Einsamkeit.

Fließe, fließe, lieber Fluss,
Nimmer werd ich froh,
So verrauchte Scherz und Kuss,
Und die Treue so.

Ich besaß es doch einmal
Was so köstlich ist!
Dass man doch zu seiner Qual
Nimmer es vergisst!

Johann Wolfgang von Goethe (* 28. August 1749 in Frankfurt am Main; † 22. März 1832 in Weimar) gilt als einer der bedeutendsten deutschen Dichter und ist eine herausragende Persönlichkeit der Weltliteratur.

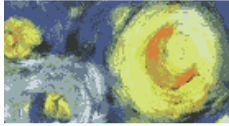
Rausche, Fluss, das Tal entlang
Ohne Rast und Ruh,
Rausche, flüstre meinem Sang
Melodien zu!

Wenn du in der Winternacht
Wütend überschwillst,
Oder um die Frühlingspracht
Junger Knospen quillst.

Selig wer sich vor der Welt
Ohne Hass verschließt,
Einen Freund am Busen hält
Und mit dem genießt,

Was von Menschen nicht gewusst
Oder nicht bedacht.
Durch das Labyrinth der Brust
Wandelt in der Nacht.





Wer hat die schönsten Schäfchen?

Wer hat die schönsten Schäfchen?

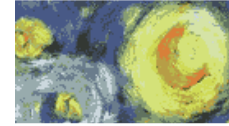
Die hat der goldne Mond,
der hinter unsern Bäumen
am Himmel droben wohnt.

Er kommt am späten Abend,
wenn alles schlafen will,
hervor aus seinem Hause
zum Himmel leis und still.

Dann weidet er die Schäfchen
auf seiner blauen Flur;
denn all die weißen Schäfchen
sind seine Sterne nur.

Sie tun sich nichts zuleide,
hat eins das andre gern,
wie Schwestern und wie Brüder
da oben Stern an Stern.

Hoffmann von Fallersleben
(* 2. April 1798 in Fallersleben; † 19. Januar 1874 in Corvey)
war ein deutscher Dichter.



Abendlied

Der Mond ist aufgegangen,
Die goldnen Sternlein prangen
Am Himmel hell und klar;
Der Wald steht schwarz und schweiget,
Und aus den Wiesen steigt
Der weiße Nebel wunderbar.

Wie ist die Welt so stille
Und in der Dämmerung Hülle
So traulich und so hold!
Als eine stille Kammer,
Wo ihr des Tages Jammer
Verschlafen und vergessen sollt.

Seht ihr den Mond dort stehen?
Er ist nur halb zu sehen
Und ist doch rund und schön!
So sind wohl manche Sachen,
Die wir getrost belachen,
Weil unsre Augen sie nicht sehn.

Wir stolzen Menschenkinder
Sind eitel arme Sünder
Und wissen gar nicht viel;
Wir spinnen Luftgespinste
Und suchen viele Künste
Und kommen weiter vor dem Ziel.

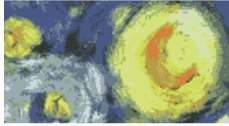
Gott, lass uns dein Heil schauen,
Auf nichts Vergänglichs trauen,
Nicht Eitelkeit uns freun!
Lass uns einfältig werden
Und vor dir hier auf Erden
Wie Kinder fromm und fröhlich sein.

Wollst endlich sonder Grämen
Aus dieser Welt uns nehmen
Durch einen sanften Tod!
Und wenn du uns genommen,
Lass uns in Himmel kommen,
Du, unser Herr und unser Gott!

So legt euch denn, ihr Brüder,
In Gottes Namen nieder;
Kalt ist der Abendhauch.
Verschon` uns, Gott, mit Strafen
Und lass uns ruhig schlafen!
Und unsern kranken Nachbar auch!



Matthias Claudius
(* 15. August 1740 in Reinfeld (Holstein); † 21. Januar 1815 in Hamburg)
war ein deutscher Dichter.



Der Mond kommt still gegangen

*Der Mond kommt still gegangen
Mit seinem goldnen Schein,
Da schläft in holdem Prangen
Die müde Erde ein.*

*Im Traum die Wipfel wehen,
Die Quellen rauschen sacht,
Singende Engel durchschweben
Die blaue Sternennacht.*

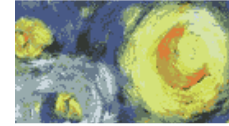
*Und auf den Lüften schwanken
Aus manchem treuen Sinn
Viel tausend Liebesgedanken
Über die Schläfer hin.*

*Und drunten im Tale, da funkeln
Die Fenster von Liebchens Haus;
Ich aber blicke im Dunkeln
Still in die Welt hinaus.*



Emanuel Geibel

(* 17. Oktober 1815 in Lübeck; † 6. April 1884 ebenda) war ein deutscher Lyriker.



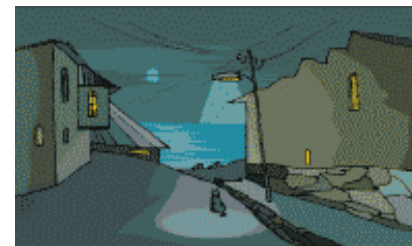
Der Mond

**Der Mond zieht durch die Wolken,
Er kommt so hell heran.
Ihr Kinder, eilt ins Freie!
O seht den Mond euch an!**

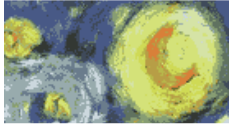
**Da streckt das kleinste Knäbchen
Die Arm' hinaus gar weit,
Den Mond, den Mond will's haben,
Nach ihm es weint und schreit.**

**Ich kann ihn dir nicht geben,
Auch wenn du größer bist,
Kann ich kein Glück dir geben,
Das nicht auf Erden ist. -**

**Denk' bei dem goldnen Monde,
Der hoch am Himmel schwebt,
Dass Niemand hier auf Erden
Unmögliches erstrebt.**



Hoffmann von Fallersleben (* 2. April 1798 in Fallersleben; † 19. Januar 1874 in Corvey) war ein deutscher Dichter.



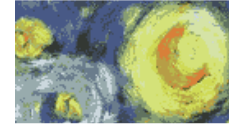
Süßer Mond

Nacht liegt auf den fremden Wegen,
Krankes Herz und müde Glieder;
Ach, da fließt wie stiller Segen,
Süßer Mond, dein Licht hernieder.

Süßer Mond, mit deinen Strahlen
Scheuchest du das nächt`ge Grauen;
Es zerrinnen meine Qualen,
Und die Augen übertauen.

Heinrich Heine

(* 13. Dezember 1797 in
Düsseldorf; † 17.
Februar 1856 in Paris)
war einer der
bedeutendsten
deutschen Dichter.



Mondscharf

Das Mondscharf steht auf weiter Flur.
Es harret und harret der großen Schur
Das Mondscharf.

Das Mondscharf rupft sich einen Kalm
und geht dann heim auf seine Alm.
Das Mondscharf.

Das Mondscharf spricht zu sich im Traum:
"Ich bin des Weltalls dunkler Raum."
Das Mondscharf.

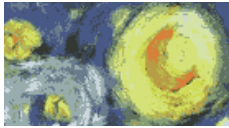
Das Mondscharf liegt am Morgen tot.
Sein Leib ist weiß, die Sonn' ist rot.
Das Mondscharf.

Christian Morgenstern

(* 6. Mai 1871 in
München; † 31. März
1914 in Meran) war
ein deutscher Dichter.



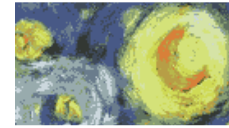
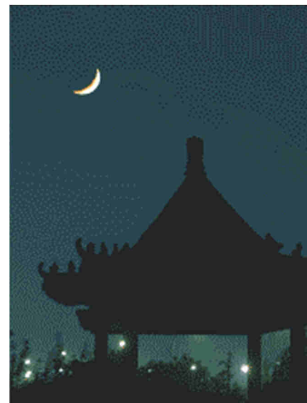
Abb. André Frauenkron nach Van Gogh, Sternennacht



Nacht für Nacht

Wenn ich schweren Herzens
Nachts allein mit meinem Kummer
Liege und die Lampe lösche
In dem dufterfüllten Zimmer:
Bangt mir immerzu, es möchten
Noch des Mondes sehnsuchtsvolle
Strahlen wieder niederfallen
Auf die Stille meines Lagers.

**Kaiser Djiän-wën-di
von Liang**
(* 503; † 551)
war ein chinesischer
Gelehrter und Lyriker.



Der Mond

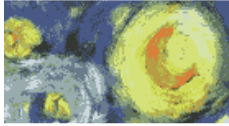
Wie ist doch über Wald und Feld
So himmelhoch der Mond gestellt! -
Und wie ein Wächter ohne Ruh'
Sieht er der stillen Erde zu.

Zu allen Menschen groß und klein
Sein lichtiges Auge sieht herein,
Sieht, wo ein leises Lämpchen scheint,
Am Kindesbett die Mutter weint;

Sieht, wo im Wald die Blume steht,
Und wo noch spät ein Wanderer geht. -
Du nimmst sie all' in deine Hut,
Du, guter Gott, bist allen gut!



Hermann Kletke
(* 14. März 1813 in
Breslau, † 2. Mai
1886 in Berlin)
war ein deutscher
Journalist und
Dichter.



Der Mond

Im stillen, heitern Glanze
tritt er so sanft einher!
Wer ist im Sternenranze
so schön geschmückt wie er?

Er wandelt still bescheiden,
verhüllt sein Angesicht
und gibt doch so viel Freuden
mit seinem trauten Licht.

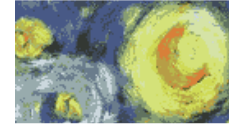
Er lohnt des Tags Beschwerde,
schließt sanft die Augen zu
und winkt der müden Erde
zur stillen Abendruh'.

Du, der ihn uns gegeben
mit seinem trauten Licht,
hast Freud' am frohen Leben,
sonst gäbst du ihn uns nicht.

Hab Dank für alle Freuden,
hab Dank für deinen Mond,
der Tages Last und Leiden,
so reich, so freundlich lohnt!



Karoline Rudolphi
(* 24. 8. 1754 in
Magdeburg oder
Berlin; † 15. 4. 1811
in Heidelberg)
war eine deutsche
Dichterin.

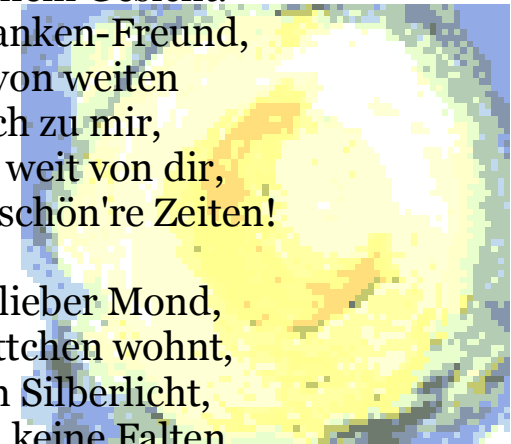


An den Mond

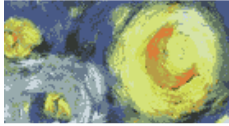
Dein stilles Silberlicht
Erquickt mir mein Gesicht.
O Mond, Gedanken-Freund,
ich sehe dich von weiten
Und winke dich zu mir,
Und bin nicht weit von dir,
Und denk' an schön're Zeiten!

Wer einst, du lieber Mond,
In diesem Hüttchen wohnt,
Und sieht dein Silberlicht,
dem magst du keine Falten
Auf seiner Stirne sehn,
Magst still vorüber gehn
Und ihn für glücklich halten!

Dass ich's nicht bin, sag' ich
Nur dir, und tröste mich, –
O Mond, Gedanken-Freund,
– dass stille Nächte kommen!
Dir nur vertrau' ich's, dir:
Schon manche Nacht hat mir
Des Tages Gram genommen!
1794



**Johann Wilhelm
Ludwig Gleim**
(* 2. April
1719 in
Ermsleben im
Ostthar; † 18.
Februar 1803 in
Halberstadt)
war ein
deutscher
Dichter.

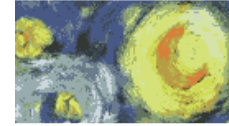


Sommernacht



Der laute Tag ist fortgezogen,
Es kommt die stille Nacht herauf,
Und an dem weiten Himmelsbogen
Da gehen tausend Sterne auf,
Und wo sich Erd' und Himmel einen
In einem lichten Nebelband,
Beginnt der helle Mond zu scheinen
Mit mildem Glanz in's dunkle Land.

Robert Reinick (* 22. Februar 1805 in Danzig; † 7. Februar 1852 in Dresden) war ein deutscher Maler und Dichter.



Wie blinkt der Mond so silberhell

Wie blinkt der Mond so silberhell,
Wie blicket er hervor!
Er leuchtet heller wie ein Quell.
O Mond, komm mehr empor!

Annette von Droste-Hülshoff (* 10. Januar 1797 auf Burg Hülshoff, Nordrhein-Westfalen; † 24. Mai 1848 in Meersburg am Bodensee) gilt als eine der bedeutendsten deutschen Dichterinnen.

